

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 78 (1971)

Heft: 2

Rubrik: Marktbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Welttextilindustrie in Zürich

In der zweiten Januarhälfte trafen sich in Zürich die führenden Persönlichkeiten des Internationalen Verbandes der Baumwoll- und verwandten Textilindustrien (IFCATI), um einerseits interne Fragen von IFCATI zu regeln und andererseits Welttextilprobleme zu behandeln, soweit diese die Baumwollindustrie und die verwandten Textilindustrien betreffen.

Gegenwärtig stehen auf weltweiter Ebene drei Probleme im Vordergrund. Erstens die Verlängerung des GATT-Baumwolltextilabkommens für weitere drei Jahre, wobei der anwesende amerikanische Präsident des IFCATI darauf hinwies, dass in diesem Abkommen die synthetischen Fasern nicht eingeschlossen seien, was eine grosse Lücke darstelle. Zweitens ging es um das UNCTAD-Zollpräferenzsystem für Entwicklungsländer. Hier gingen die Meinungen der verschiedenen Länder über die Begünstigung der Entwicklungsländer sehr stark auseinander. Drittens wurde insbesondere der amerikanische Textilprotektionismus behandelt.

An der Pressekonferenz mit den Spitzen von IFCATI führte der amerikanische IFCATI-Präsident als amerikanischer Textilindustrieller aus, die Amerikaner hätten grosse Probleme wegen Billigeinfuhren aus Japan, Hongkong, Südkorea und Taiwan. Es handelt sich weitgehend um Waren aus Baumwolle und synthetischen Materialien. Die USA hätten zuerst versucht (1969), deswegen ein multilaterales Abkommen, ähnlich dem Baumwolltextilabkommen, zu erreichen. Nachdem dies wegen der negativen Haltung, u. a. auch europäischer Länder, nicht gelungen sei, versuchten die amerikanischen Textilindustrien jetzt, sich durch ein einseitiges Vorgehen zu schützen. Man wolle aber die Einfuhren nicht reduzieren, sondern vom heutigen Stand aus ein einigermaßen tragbares Wachstum vorsehen. Der amerikanische Textilprotektionismus richte sich nicht gegen die europäischen Länder, und das im amerikanischen Parlament hängige Gesetz würde auch Erleichterung für die europäischen Handelspartner vorsehen.

Der ehemalige IFCATI-Präsident, Dr. W. T. Kroese, stellte die enorme Entwicklung der Textilindustrie in den unterentwickelten Ländern und die Schrumpfung in den hochindustrialisierten Ländern dar. Auch bei den Chemiefasern werden heute rund 25 % in den Entwicklungsländern produziert.

Der diesjährige Jahreskongress von IFCATI wird vom 4. bis 9. Oktober in Barcelona abgehalten werden. Wegen der ITMA von Paris sollen an diesem Kongress in erster Linie technische Neuentwicklungen behandelt werden. Die Leitung von IFCATI hat aber auch beschlossen, mehr als in den letzten Jahren, an den Jahreskongressen Probleme der Welttextilindustrie zu behandeln. Es geht vor allem darum, zwischen den Textilindustrien der verschiedenen Länder das Verständnis zu fördern und sich gegenseitig im Sinne einer Zusammenarbeit zu beeinflussen.

An der Pressekonferenz kam immer wieder die Hoffnung zum Ausdruck, einseitige protektionistische Massnahmen einzelner Länder, wie diese jetzt in den USA drohen, verhindern zu können. Protektionistische Massnahmen der USA z. B. wurden Repressalien in anderen Ländern nach sich ziehen, wobei der Protektionismus auch auf andere Gebiete als die Textilwaren übergreifen könnte. Das würde dem

freien Welthandel schwer schaden. Auch die Schweiz ist ausserordentlich daran interessiert, dass der freie Welthandel mit Textilien unangetastet bleibt.

Der neue Direktor von IFCATI, an Stelle des in die Privatwirtschaft übergetretenen Fürsprecher Mario Ludwig, ist Dr. Herwig Strolz, welcher aus der österreichischen Textilindustrie stammt; der neue Präsident ist J. Craig Smith, Inhaber der Avondale Mills, Birmingham, Alabama, USA.

IFCATI ist das Weltparlament der Baumwoll- und verwandten Textilindustrien, dem heute 26 verschiedene Länder in Europa, Nordamerika, Südamerika, Asien, Australien und Afrika als Mitglieder angehören. Sein Ziel liegt in der Überwachung, dem Schutz und der Förderung der gemeinsamen Interessen seiner Mitglieder. Die gegenwärtigen Mitglieder des Verbandes beschäftigen über 3 Millionen Arbeitskräfte in hochindustrialisierten und Entwicklungsländern. Sie repräsentieren ungefähr 84 Millionen Spindeln und 1,4 Millionen Webstühle, was fast $\frac{2}{3}$ der gesamten Weltproduktionskapazität oder zwischen 75 und 85 % der Kapazität in den nichtkommunistischen Ländern entspricht. Sie verarbeiten ungefähr 5 Millionen Tonnen oder fast die Hälfte der gesamten Weltbaumwollproduktion, $1\frac{1}{2}$ Millionen Tonnen Zellulosefasern und ungefähr eine Million Tonnen synthetische Fasern. H. R.

Marktbericht

Rohbaumwolle

Es ist klar, dass die Rohstoff-Nachfrage über die Festtage, vor allem über die Jahreswende mit der Bilanzperiode, etwas nachlässt, es wäre aber falsch, daraus auf eine unfreundliche Stimmung auf dem Textilsektor zu schliessen. Im Gegenteil kann man auf diesem Gebiet bei näherer Betrachtung von einer aussergewöhnlich regen Tätigkeit sprechen, in gewissen Ländern weist die Produktion sogar neue Rekordhöhen auf, und dies in einem Moment unzähliger erschwerender offizieller Einflüsse, zu denen beispielsweise die anti-inflationistischen Massnahmen gehören. Man darf die Textilindustrie wohl als eine der gut organisierten Industrien bezeichnen und zwar in verschiedener Hinsicht. In Zusammenarbeit mit den Chemiefasern erschliessen sich neue ausgedehnte Möglichkeiten, wobei beispielsweise anstelle der Mode immer mehr die Verschiedenheit nach Geschmack tritt. Die neu heranwachsende Generation entzieht sich bewusst der geplanten Mode und zieht den Weg der eigenen Geschmacksrichtung vor. Auf dem Gebiet des Wohnens entsteht ein neues erfolgreiches Zusammenwirken beim Angebot von Vorhängen, Möbelstoffen, Dekorationsstoffen, Bodenteppichen, Wand- und Deckenteppichen zur Schalldämpfung usw. In dieser Richtung dürfte vor allem das Wirken der hochindustrialisierten Staaten liegen, um gegen die Entwicklungsländer konkurrieren zu können.

Die Knappheit auf dem Gebiet des *Baumwollangebotes* hat sich seit unserem letzten Bericht nicht gross verändert. Die Sowjetunion machte keine Anstrengungen, gegen andere Märkte zu konkurrieren. Indien, das auf dem internationalen Baumwollmarkt eine wichtige Rolle spielt, beabsichtigt infolge dieser Lage, zuerst die Versorgung der Inlandnachfrage sicherzustellen. Die ersten Monate der nächsten U. S.- und Mexiko-Ernte 1971/72 weisen aus diesem Grunde bereits eine konstante Preisbasis auf, eine bevorstehende Aenderung ist nicht zu erkennen. Zudem verfügt der Grosshandel nur über geringe Lagerbestände, dieser disponiert begreiflicherweise vorsichtig.

Trotz des geringen Ertrages war die laufende kalifornische San Joaquin Valley-Ernte ein voller Erfolg. Ueber die Hälfte der rund 500 000 Ballen wies eine Qualität von strictmiddling und höher auf, und die offiziellen Tests fielen sehr zufriedenstellend aus. Das Angebot Mexikos der Saison 1970/71 dürfte knapp 1,2 Mio Ballen betragen, die nächste Ernte ist zum Teil noch nicht angebaut. In Brasilien muss bekanntlich zuerst das Inland versorgt werden, da der Ertrag stark zurückging; in der nächsten Saison erwartet man in diesem Land keinen Erntedruck, da für die Finanzierung genügend Mittel zur Verfügung stehen. Auch in der Türkei sank der Ertrag. In Syrien schätzt man die Produktion auf rund 150 000 Tonnen, der Inlandbedarf bewegt sich um die 30 000 Tonnen, die registrierten Auslandsverkäufe betragen rund 90 000 Tonnen, sodass nur noch ein unverkauftes Lager von ca. 30 000 Tonnen übrig bleibt. Zusammen mit den kommunistischen Ländern dürfte der Weltertrag rund 52 Mio Ballen betragen, wozu noch ein vorhandenes Lager von rund 21 Mio Ballen kommt, was einem Weltangebot von 73 bis 73½ Mio Ballen entspricht.

Die Aussichten für den *Weltverbrauch* in der Saison 1970/71 lauten günstiger als in der letzten Saison, die einen Rekordverbrauch von ca. 53,3 Mio Ballen aufwies. Der Verbrauch dürfte somit über der Produktion liegen und die Lagerbestände erneut vermindern. In letzter Zeit nahmen die Garnverkäufe auf dem Weltmarkt wohl zu, die Spinnereien verhielten sich aber mit Rohstoffkäufen sehr zurückhaltend. Die jetzige Preisbasis dürfte auch höhere Garnpreise mit sich bringen, was auf dem Webereimarkt zu Umstellungen führen wird. Gegen das Jahresende 1970 kaufte Japan von der Sowjetunion in aller Stille zwischen 10 000 und 15 000 Tonnen hoher Qualitäten russischer Baumwolle, wobei man trotz des grossen Quantums angeblich keine wesentlichen Vorteile einräumte. Man spricht von einer Teilkompensation, unter anderem von 6 Mio Yards japanischer Polyester-gewebe. Hongkong deckte sich in Nicaragua und Süd-Brasil-Baumwolle, mittlere und tiefere Qualitäten ein, die Sowjetunion und Polen kauften Iran-Baumwolle. In den USA ging der Baumwollverbrauch in der Saison 1969/70 merklich zurück, und dieser dürfte in der laufenden Saison 1970/71 ungefähr gleich hoch ausfallen. In Kanada ist die Lage ähnlich und in Mexiko dürfte ebenfalls ein kleiner Verbrauchsrückgang hingenommen werden müssen, vor allem weil der Garnexport etwas zurückging. In Westeuropa ist die Lage unterschiedlich, eine Verbrauchszunahme melden nur Portugal, Griechenland und die Schweiz, dagegen wird Belgien unverändert bleiben. In Belgien beeinflusst eine ab 1. Januar 1971 in Kraft tretende Warensteuer die Entwicklung. Durchschnittlich rechnet man in Westeuropa mit einem Rückgang des Baumwollverbrauches von rund 250 000 Ballen. Dagegen wird der Textilverbrauch Asiens zunehmen, aber auch in Südamerika, insbesondere in Brasilien und Kolumbien, rechnet man mit einer Verbrauchszunahme. Afrika hat bekannt-

lich die Textilproduktion stetig vergrössert, und es ist auch in der laufenden Saison 1970/71 mit einer Erhöhung des Verbrauches zu rechnen.

Die *Preise* haben sich seit unserem letzten Bericht erneut befestigt, diese erreichen Rekordhöhen, sodass der grösste Teil der Verbraucherschaft nur bei äusserst dringendem Bedarf kauft. Interessanterweise beeinflusst momentan der indische Markt die internationalen Baumwollpreise weitgehend. Grundsätzlich nahm die Basis der nahen Verschiffungen zu, deren Preise liegen prohibitiv hoch, währenddem die Verschiffungen im nächsten Herbst und Winter durchschnittlich Fr. 6.— bis Fr. 10.— je 50 Kilo billiger sind. Diese Entwicklung ändert sich aber beständig. Im grossen und ganzen haben die Preise der rohen Garne angezogen, währenddem der Markt der feinen Garne und Gewebe eher gedrückt ist. Die Preistendenz ist auf weit hinaus sehr fest, Schwächezeichen sind keine zu erkennen, Unsicherheitsmomente treten erst ab September/Okttober 1971 und später auf.

Aegypten beabsichtigt in *extralangstapiger Baumwolle* nächste Saison die Versuchs-Varietät Giza 74 auf den Markt zu bringen. Im Sudan war die Nachfrage seitens der westlichen Demokratien verhältnismässig gering, wogegen beispielsweise Indien 200 000 Ballen kaufte. Auch die Sowjetunion und die VR China traten als Käufer auf. In Pima-Baumwolle, alter Ernte, wird nur noch sporadisch angeboten, in neuer Ernte wurde bereits auf spekulativer Basis gekauft.

Auf dem indischen Markt ist die statistische Lage sowohl für die Stapel-Baumwolle als auch für die *kurzstapigen Fasern* sehr ernst, die dortige Textilindustrie erliess einen Aufruf an den Baumwollhandel, zuerst den Inlandbedarf zu sichern. Es gibt Verarbeiter, die sich in Desi-Baumwolle, als Ersatz für andere Provenienzen, eindecken. Auch in Pakistan, das bis Ende 1970 insgesamt 303 640 Ballen (249 098 Ballen Stapel-Baumwolle + 54 542 Ballen kurzstaplige Baumwolle) ausführte, ist es ähnlich. Es herrscht nicht nur eine ausserordentliche Knappheit in diesen Fasern, sondern die Preise sind im Verhältnis zu anderen Sorten zu hoch, und eine bevorstehende Aenderung kann kaum festgestellt werden.

P. H. Müller

Wolle

(UCP) Auf der ersten Londoner Wollversteigerung des Jahres 1971 wurden 18 000 Ballen Neuseeland- und Australien-Sorten angeboten. Der Handel rechnete zum Vornherein mit niedrigeren Preisen als sie im Dezember 1970 erreicht wurden, doch konnten schliesslich bei einigen Beschreibungen bessere Preise erreicht werden. Auf der jüngsten in Bradford abgehaltenen Auktion von 2,25 Mio lb englischer und schottischer Schafwolle wurden die Zuschläge zu niedrigeren Preisen erteilt und zwar um 5 bis 10 % niedriger als auf der vorangegangenen Veranstaltung in Exeter.

Un erwartet für den gesamten internationalen Wollhandel brachte die erste Wollauktion des Jahres 1971, die in Wellington auf Neuseeland stattfand, zwei bis drei Prozent höhere Preise. Die Käufer, die europäischen Länder, die USA und Japan, standen in starkem Wettbewerb zueinander. Die Auktion verlief durchaus zugunsten der Verkäufer mit einer Grundtendenz à la Hausse. Grund für diese höheren Preise

können Vorverkäufe aus dem vergangenen Jahr sein, die jetzt eingedeckt werden müssen. Die Monate Januar und Februar sind in Neuseeland die letzten Termine, zu denen man noch gute Wolle kaufen kann.

Verglichen mit den Schlusskursen von Brisbane im vergangenen Jahr tendierte der Markt bei Merino-Vliesen zugunsten der Verkäufer. Mittlere bis starke Wolle konnte sich um 1 Cent verbessern, auch Skirtings lagen bruchteilig höher. Cardings notierten unverändert. Die Preise von Crossbreds und Comebacks lagen auf dem Niveau der letzten Auktionen vor dem Jahreswechsel. Die angebotenen 11 000 Ballen wurden nahezu restlos verkauft, wobei Japan, West- und Osteuropa am stärksten als Käufer in Erscheinung traten. 30 Prozent des Angebots wurde von der australischen Wollkommission abgenommen.

Die angebotenen 20 000 Ballen Wolle stiessen in Wellington auf lebhaft Nachfrage, vor allem aus West- und Osteuropa. Im einzelnen wurden folgende Preise erzielt: 835er 35, 100er 33, 107er 32, 114er 31, 128er 31, 135er 31 und 142er 31.

Am südafrikanischen Wollmarkt wurden für gute und mittlere Wollen Preisrückgänge bis zu fünf Prozent verzeichnet.

Kurse	16. 12. 1970	14. 1. 1971
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	108	105
Crossbreds 58" Ø	78	75
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Australische Kammzüge		
48/50 tip	89,25	93
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	83–84,5	83,7–86

Seide

Auf dem japanischen Rohseidenmarkt ergaben sich im Hinblick auf grössere Lager und schwachen Absatz von Kimonos ziemlich starke Preisverluste. Seit Dezember sind die Importe von Rohseide insbesondere aus Südkorea stark gestiegen. Die Händler mussten auch in Rechnung stellen, dass die Kokonproduktion in Japan im Jahre 1970 weniger stark zurückging als ursprünglich angenommen worden war. In Yokohama wurden folgende Preise notiert: Für die Qualität 2A, 20/22 fielen die Preise um 270 Yen auf 7950 Yen pro Kilo. Sie lagen damit nur ca. 50 Yen über dem entsprechenden Vorjahresstand.



Verein ehemaliger
Textildachschüler Zürich
und Angehöriger
der Textilindustrie

Menschliche Probleme der zweiten Lebenshälfte

Kurs von Dr. H. Bertschinger vom 12. Dezember 1970

Schon zu Beginn des Kurses stellte der Referent fest, dass der überwiegende Teil der ungefähr 70 Anwesenden sich der zweiten Lebenshälfte näherte.

Der Diskussion des Vormittags wurde die Frage zugrunde gelegt, was «erfolgreich sein» eigentlich bedeute. Es war erfrischend festzustellen, dass in unserer heutigen, auf das Materielle ausgerichteten Zeit doch sehr viele Menschen in diesem Ausdruck nicht nur eine grosse Villa mit entsprechendem Wagen sehen. Nach eingehenden Diskussionen schälten sich die folgenden zwei Kernsätze heraus: Erfolgreich ist der, welcher seine gesteckten Ziele, und dies im gemeinsamen Interesse, erreicht hat. Soziale Verantwortung muss in unserem Erfolgstreben eingeschlossen sein.

Die Wissenschaft hat nachgewiesen, dass auch die Männer beim Uebergang in die zweite Lebenshälfte sog. «Wechseljahren» unterworfen sind. Dieses Klimakterium tritt jedoch oftmals nicht so stark in Erscheinung wie z. B. bei den Frauen. Einige Symptome sind dieselben wie bei der Pubertät, d. h. der Phase zwischen Kindheit und Erwachsenwerden. Diese schwierige Zeit wird einem nicht abgenommen; jedermann muss mit ihr selber fertig werden.

Am besten merkt man, dass man älter wird, wenn man sich mit der Umwelt vergleicht. Es zeigen sich auch Ermüdungserscheinungen. Das Alter lässt einen kritischer werden, alles Neue wird sorgfältig geprüft; man schöpft aus den reichen Erfahrungen. Um jedoch nicht geistig alt zu werden, muss man mit der Zeit gehen, den guten Willen und die Bereitschaft haben, sich mit den neuen Arten des Zusammenlebens auseinanderzusetzen.

Wie sieht die Zukunft der letzten zwanzig Lebensjahre aus? Im Betrieb bleiben die älteren Mitarbeiter auf derselben Lohnstufe stehen, sie werden trotz ihrer Erfahrungen nicht anerkannt (bei der heutigen rasanten Entwicklung der Technik gelten Erfahrungen nicht mehr viel) und sind meistens in der Pensionskasse benachteiligt. Beim heutigen akuten Arbeitskräftemangel ist es jedoch von grosser Wichtigkeit, dass auch die älteren Mitarbeiter sorgfältig eingesetzt werden, da uns diese bei der Bildung eines soliden Stockes noch unbezahlbare Dienste leisten können. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Arbeit der Person angepasst wird. Entweder kann eine Versetzung vorgenommen werden, die jedoch weder zu kurzfristig zu geschehen hat, noch nach